

Der Wendehals *Jynx torquilla* als Brutvogel der Windwurfflächen im Nordschwarzwald

Esther del Val, Christoph Dreiser, Walter Finkbeiner & Marc Förchler

Del Val E, Dreiser C, Finkbeiner W & Förchler M 2018: The Wryneck *Jynx torquilla*: a review of its breeding status and population trend on storm-deforested sites in the Northern Black Forest. *Vogelwarte* 56: 9-13.

Due to habitat degradation and a loss of food resources, the Wryneck has experienced a severe population decline in Baden-Württemberg in recent years. In contrast to this general trend, the observations of displaying Wrynecks on storm-deforested sites in the Northern Black Forest (900 to 1100 m above m.s.l.) have increased significantly since 2004 and a local breeding population established recently. It is likely that the Wryneck's expansion within our study area is caused by the large-scale deforestation in the wake of the storm "Lothar" in 1999, by creating suitable semi-open habitats with abundant supply of lying and standing deadwood, and thus enhancing feeding and breeding resources for the species (especially the abundance of several ant species). Whether the increasingly wet and cold Atlantic climate during the breeding season will affect the long-term survival of this local population remains to be shown by future observations.

✉ EdV: Nationalpark Schwarzwald, Abteilung für Ökologisches Monitoring, Forschung und Artenschutz, Kniebisstraße 67, 77740 Bad Peterstal- Griesbach. E-Mail: Esther.delValAlfaro@nlp.bwl.de

1. Einleitung

Der Wendehals *Jynx torquilla* ist in der tropischen, gemäßigten und borealen Klimazone von Nordwestafrika über Kontinental-Europa bis nach Japan verbreitet. Die europäischen Hauptvorkommen liegen in Osteuropa und im Mittelmeerraum (Gedeon et al. 2004). Wendehälse besiedeln offene und halboffene, klimatisch begünstigte Landschaften mit geeignetem Baumbestand. In Baden-Württemberg bilden Streuobstwiesen, Lichtungen und offenes Waldland (meist Laub-, aber auch Nadelwald), Parkanlagen und große Gärten die bevorzugten Habitate dieser Art (Hölzinger & Mahler 2001).

Der Bestand des Wendehalses in Baden-Württemberg wird aktuell auf maximal 1.700 bis 2.500 Paare geschätzt (Bauer et al. 2016). Der Verbreitungsschwerpunkt liegt entlang des Oberrheins, des Neckars und am Bodensee (Hölzinger & Mahler 2001). Im Schwarzwald besteht eine recht große Verbreitungslücke, und der Wendehals wurde bis vor kurzem nur selten oberhalb 800 m ü. NN nachgewiesen. Einzelvorkommen im Schwarzwald beschränkten sich dabei bisher überwiegend auf die Täler und die offeneren Landschaften der Gäugebiete am Schwarzwaldrand (Hölzinger & Mahler 2001). Wegen der Überdüngung und Ausräumung unserer Landschaft, der Vernichtung von Streuobstwiesen und des Verlustes von Trockenrasengebieten ist der Gesamtbrutbestand des Wendehalses seit den 1960er Jahren stark rückläufig, so dass die Art in der aktuellen Roten Liste der Brutvogelarten Baden-Württembergs mittlerweile als stark gefährdet eingestuft wurde (Bauer et al. 2016).

Gegenläufig zu diesem Trend wurden in den letzten Jahren vermehrt scheinende Wendehälse in den Hoch-

lagen des Nordschwarzwaldes beobachtet. Der Hauptgrund hierfür liegt wahrscheinlich in den für den Wendehals positiven Habitatveränderungen durch den Orkan „Lothar“ im Jahre 1999, der großflächig Waldgebiete in Offenlandschaften mit lockerem Waldbewuchs verwandelt hat (Förchler 2008). Trotz der Zunahme der Beobachtungen konnten bisher keine eindeutigen Brutnachweise erbracht werden und auch Familienverbände wurden nicht beobachtet (Förchler 2008).

Um das Ausmaß der aktuellen Bestandsentwicklung des Wendehalses in den Hochlagen des Nordschwarzwaldes zu ermitteln, wurde eine vollständige Erfassung aller bisherigen Reviernachweise zwischen 1995 und 2016 auf der Basis von bereits vorhandenen Archivdaten durchgeführt. Im Rahmen eines Pilotprojektes sollte mittels künstlicher Nisthilfen zudem geklärt werden, ob sich der Wendehals mittlerweile als ständiger Brutvogel im Gebiet etabliert hat.

2. Untersuchungsgebiet und Material

Grundlage für die in dieser Studie genutzten Nachweise im Untersuchungsgebiet bilden die ornithologischen Zufallsdaten aus dem Archiv der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Freudenstadt-Horb (OAGF) und seit 2014 die ornithologische Datensammlung des Nationalparks Schwarzwald. Ab 1990 erfolgten regelmäßig ornithologische Frühjahrs- und Sommerbeobachtungen im sogenannten Grindenschwarzwald, dem höchsten Höhenzug des Nordschwarzwaldes, der sich vom Kniebis (920 m ü. NN) über den Schliffkopf (1060 m ü. NN) bis zur Hornisgrinde (1160 m ü. NN) erstreckt. Der alljährliche Beobachtungsaufwand im Gebiet des Grindenschwarzwaldes ist seit 1990 in etwa vergleichbar, so dass die

zufällig gesammelten Beobachtungen singender Wendehälse eine repräsentative Datengrundlage bilden.

Der dominierende Landschaftstyp im Gebiet sind ausgedehnte Fichten-Tannen-Buchen-Mischwälder, die nur auf den höchsten Gipfeln durch offenere Bergkiefer-Bergheiden abgelöst werden. Letztere waren früher weiter verbreitet und werden seit 1999 mit Schafen, Ziegen und Rindern beweidet, um sie vor der natürlichen Wiederbewaldung zu bewahren.

Durch den Orkan „Lothar“ am zweiten Weihnachtstag 1999 erlebten die Hochwälder dieser Region einen einschneidenden Wandel. Mit Windgeschwindigkeiten von über 200 km/h fegte das Orkantief über den Nordschwarzwald hinweg und verwandelte binnen zwei Stunden ganze Waldgebiete in offene Landschaften. Die Orkanflächen wurden in der Folge seitens der Forstbehörden überwiegend komplett abgeräumt. Im Nordschwarzwald wurden nur auf einer einzigen, sehr kleinen Fläche (ca. 10 ha) umgeknickte Bäume und Totholz vollständig liegen gelassen (Lotharpfad: www.schwarzwald-nationalpark.de/erleben/erlebnispfade/). Auf den abgeräumten Windwurfflächen gibt es große Unterschiede im Anteil des entfernten Totholzes. In einigen Flächen wurden sämtliche Totholzreste abgefahren und alle Wurzelteller eingeebnet, während in anderen Gebieten einige vertikale und horizontale Strukturen in Form stehender Wurzelteller und stehendem Totholz erhalten blieben und dadurch zumindest teilweise eher einer unbeeinflussten Sturmfläche ähneln.

Seit 2015 wurden auf mehreren solchen Sturmflächen im südlichen Bereich des Nationalpark Schwarzwald Holzbeton-Nisthöhlen aufgehängt. Um eine erfolgreiche Belegung durch den Wendehals nachzuweisen, wurden die Nistkästen von Mitte April bis Mitte August regelmäßig und systematisch kontrolliert.

3. Ergebnisse

3.1 Bestandsentwicklung

Seit 1999 kam es auf den Orkanflächen des Nordschwarzwaldes zu einer markanten Zunahme der Beobachtungen und der Beobachtungsorte stationär singender Wendehälse (Abb. 1). In den letzten 21 Jahren konnten insgesamt 106 Reviere an 41 verschiedenen Lokalitäten nachgewiesen werden.

Im zeitlichen Vergleich ergibt sich eine deutliche Vergrößerung des Verbreitungsgebiets und eine Zunahme im Bereich Grindenschwarzwald (Abb. 2): Im Zeitraum 1995 bis 2001 konnten nur sechs Reviere an vier verschiedenen Lokalitäten nachgewiesen werden. Die Anzahl der nachgewiesenen Reviere erhöhte sich im Beobachtungszeitraum 2002 bis 2008 auf 21 an 16 verschiedenen Orten. Eine weitere Erhöhung konnte für den Zeitraum 2009 bis 2016 nachgewiesen werden: 79 Reviere an 33 Lokalitäten.

3.2 Brutverlauf 2015/2016

Sowohl 2015 als auch 2016 konnten die ersten singenden Wendehälse ab Mitte April festgestellt werden. Ab Ende Mai nahm die Gesangsaktivität dann in beiden Jahren deutlich ab.

2015 wurden erstmals sechs Nisthilfen in mehreren geeigneten Gebieten ausgebracht. Zwei davon waren Ende Mai von Wendehals-Brutpaaren besetzt. In beiden Fällen waren die Bruten nicht erfolgreich. Ende Juni wurden alle bereits weit entwickelten Nestlinge nach einer kälteren Schlechtwetterperiode tot aufgefunden.

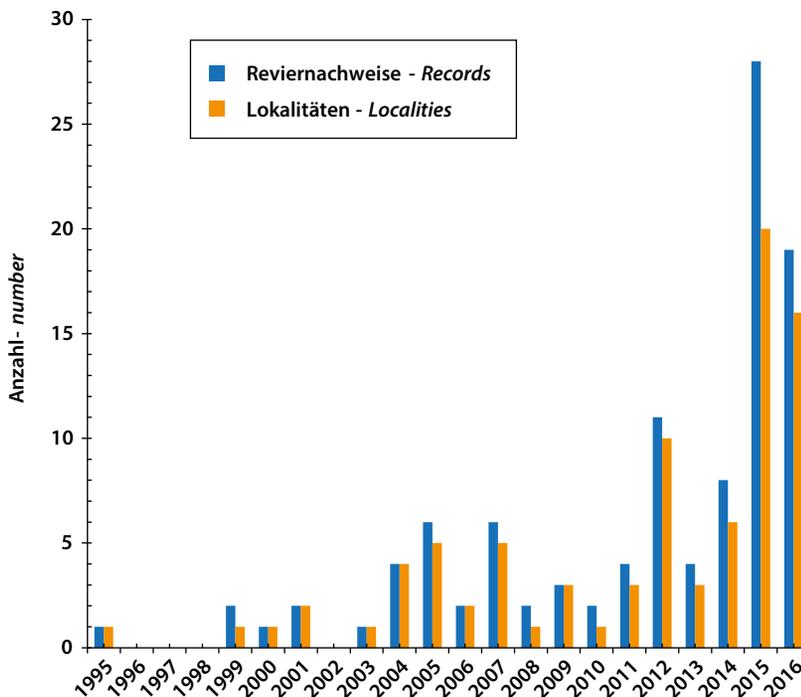


Abb. 1: Beobachtungen stationär singender Wendehälse *Jynx torquilla* in den Hochlagen des Nordschwarzwaldes oberhalb 900 m ü. NN von 1995 bis 2016. Observations of displaying Wren-tits *Jynx torquilla* at altitudes above 900 m a.s.l. in the Northern Black Forest from 1995 to 2016.

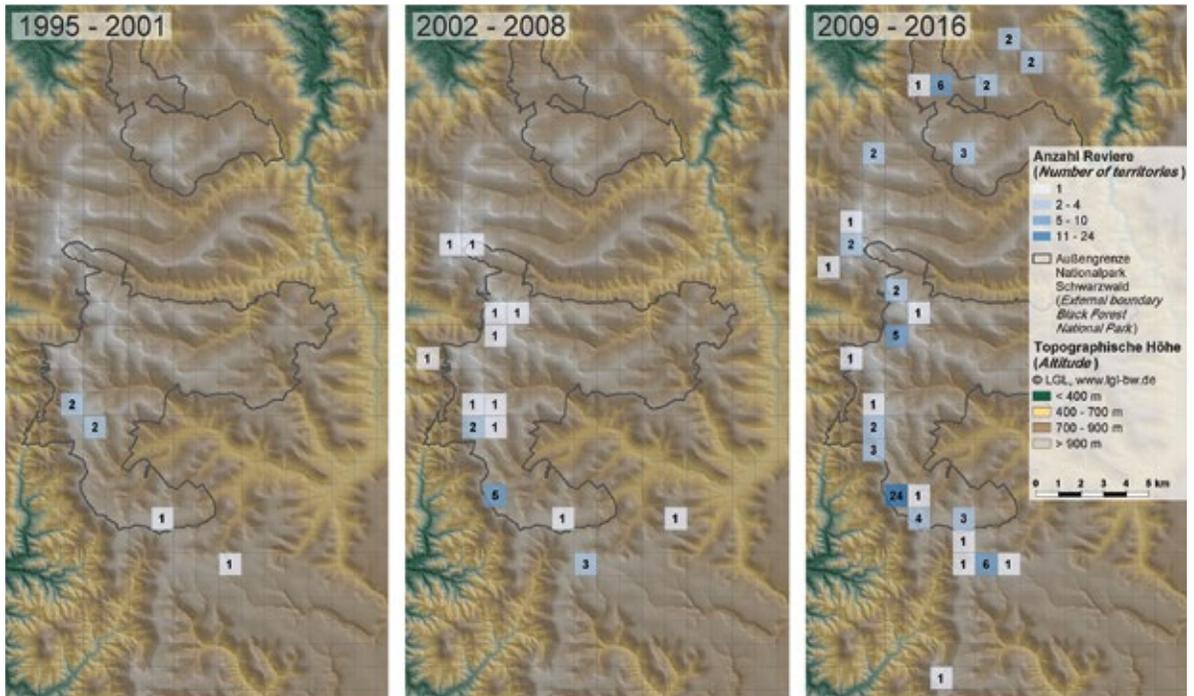


Abb. 2: Ausweitung des Verbreitungsgebiets und Zunahme des Wendehalses *Jynx torquilla* im Nationalpark Schwarzwald und Umgebung über die Zeiträume 1995 bis 2001, 2002 bis 2008 und 2009 bis 2016. Die Anzahlen der Reviere wurden pro 1 km × km Rasterzelle zusammengefasst. - Range extension and increase of Wren-tits *Jynx torquilla* in the Black Forest National Park and the surrounding areas over the periods 1995 to 2001, 2002 to 2008 and 2009 to 2016. The numbers of territories are summarized per 1 km × km grid cell.

Ein weiteres Brutpaar wurde 2015 in einer letztjährigen Höhle des Buntspechts *Dendrocopos major* entdeckt. Ende Juni wurde die Rупfung von mindestens einem Wendehals mit frischen Federkielen in der Nähe der Bruthöhle gefunden. Der Vogel wurde wahrscheinlich



Abb. 3: Wendehals *Jynx torquilla*. 14 Tage alter, beringter Nestling im Juni 2016 im Brutgebiet Grindenschwarzwald. 14 days old Wren-tit nestling *Jynx torquilla* ringed in the breeding site Grindenschwarzwald in June 2016.

beim Ausfliegen erbeutet. Ob die restliche Brut erfolgreich war, blieb ungeklärt.

2016 waren Anfang Juni zwei von 16 künstlichen Nisthilfen von Wendehals-Brutpaaren besetzt. Ende Juni wurden in zwei Nistkästen sieben bzw. zwei Nestlinge jeweils beringt (Abb. 3), von denen insgesamt aber nur vier Jungvögel ausflogen. Vier Jungwendehälse wurden im ersten Nistkasten tot aufgefunden. Im zweiten Nistkasten wurden vier unbefruchtete Eier und ein weiterer toter Jungvogel entdeckt. Auch für diese Verluste war wohl eine kühlere und regenreiche Schlechtwetterperiode verantwortlich. Eine weitere Spätbrut wurde Ende Juli festgestellt. Diese Brut war möglicherweise wegen der fortgeschrittenen Jahreszeit ebenfalls nicht erfolgreich. Zwei Wochen später wurden im Nistkasten drei tote Jungvögel und drei befruchtete Eier gefunden.

4. Diskussion

Die hier beschriebenen Brutvorkommen liegen in einer Höhe von 900 bis 1100 m ü. NN und damit rund 200 m höher als die bisher für Baden-Württemberg bekannten Vorkommen (Hölzinger & Mahler 2001). Die Hauptursache für die Etablierung des Wendehalses in dieser Höhenlage liegt wohl in den während der letzten zwei Jahrzehnten verbesserten Habitatstrukturen für diese



Abb. 4: Bruthabitate des Wendehalses im den Hochlagen des Nordschwarzwaldes. *Typical breeding sites of Wrynecks *Jynx torquilla* in the Northern Black Forest.*

Art (Abb. 4), insbesondere durch die von Orkan „Lothar“ verursachte großflächige Auflockerung der Waldflächen und die damit verbundenen mikroklimatische Veränderungen durch verstärkte Sonneneinstrahlung (Förschler 2008). Dabei findet der Wendehals in den Bereichen, in denen Totholz liegen und stehen gelassen wurde, ein deutlich verbessertes Nahrungsangebot. Ameisen, insbesondere deren Larven und Puppen, sind dominierende Nahrung des Wendehalses (Hölzinger & Mahler 2001). Ameisen werden durch das mosaikartige Auslichten von Waldbeständen stark gefördert, da die Ameisenbrut sonnenexponierte Standorte zur optimalen Entwicklung benötigt (W. Münch mdl. Mitt.; Förschler et al. 2012). Die Ameisenfauna von Windbruchflächen ist nach etwa zehn Jahren besonders artenreich, da sich dann neben den Waldarten auch zahlreiche Offenlandarten aus der weiteren Umgebung angesiedelt haben. Auffallend auf solchen Flächen ist, neben der Erhöhung der Diversität, auch eine Zunahme der Biomasse der Ameisen, die eine bedeutende Nahrungsgrundlage für Spechtvögel bilden (W. Münch mdl. Mitt.; Förschler et al. 2012). Eine der vermutlichen Hauptnahrungsquellen, die holzbewohnende Riesen-Rossaimeise *Camponotus herculeanus*, hat auf den Sturmflächen deutlich zugenommen (W. Münch mdl. Mitt.; Förschler et al. 2012) und könnte damit möglicherweise die Besiedlung der Flächen durch den Wendehals ab 2004 erst ermöglicht haben.

Die Beutespezialisierung auf Ameisen verursacht allerdings auch Krisen bei längeren Schlechtwetterperioden. Ameisen zeigen sich bei Regen selten an der Oberfläche und tragen ihre Puppen in unterirdische Gänge (Scherzinger 1989). Das Alternativangebot (Beeren, Blattläuse, Spinnen und Raupen) wird wegen der hohen Nahrungsspezialisierung des Wendehalses nur bedingt und sporadisch genutzt (Scherzinger 1989). Die

Jungenentwicklung ist zudem neben einem geeigneten Nahrungsangebot an ein konstantes, geschütztes Höhlenklima gebunden (Scherzinger 1989). Die Altvögel machen sehr lange Brutpausen (bis zu sieben Stunden an einem Tag; nach Glutz von Blotzheim & Bauer 1980) und hudern ihre Jungen nur bis zum fünften Lebenstag intensiv, bei kalter Witterung noch bis zum Ende der zweiten Woche. Die Jungen benötigen dann eine Außentemperatur um 20 bis 22 °C, um ihre Körpertemperatur halten zu können (Scherzinger 1989). Wendehälse reduzieren ihr Fütterungsverhalten

bei schlechtem Wetter auf Kosten eines kurzfristig verlangsamten Nestlingwachstums (Bitz & Rohe 1992). Diese kompensatorische Nestling-Wachstumsstrategie kann nur erfolgreich sein, wenn die verringerte Nahrungsverfügbarkeit nicht zu lange andauert und das Nahrungsangebot nur kurzfristig beschränkt ist (Geiser et al. 2008). Es ist wahrscheinlich, dass die nasskalte Witterung während der Brut- und Aufzuchtzeit im Sommer 2015 und 2016 auch in unserer Studie den Bruterfolg stark verringerte. Ob die atlantisch-niederschlagsreichen Klimaverhältnisse in den Hochlagen des Nordschwarzwaldes alljährlich zu einer „ökologischen Falle“ für die brütenden Wendehälse werden oder ob warme Sommer die Verluste kompensieren können, bleibt abzuwarten und ist Gegenstand weiterer Untersuchungen.

Das Vorkommen des Wendehalses im Bereich des Grindenschwarzwaldes ist ein gutes Beispiel dafür, wie seltene Arten von einer naturnäheren Bewirtschaftung von Sturmflächen inklusive des Belassens von Totholz profitieren können. Leider wird diese artenschutzrechtliche Notwendigkeit oft wirtschaftlichen Interessen und der waldbaulichen Praxis untergeordnet. Da der Brutbestand des Wendehalses auf dem Gebiet Baden-Württembergs mit 16 bis 19 % des nationalen Bestandes nahezu doppelt so hoch ist wie der Flächenanteil des Landes am Bundesgebiet, liegt hier eine besondere Verantwortung für den Erhalt des Wendehalses vor (Bauer et al. 2016). Zudem ist der Wendehals eine wichtige Art im Rahmen der europäischen NATURA 2000-Konzeption. Alle derzeitigen Vorkommen des Wendehalses in den Höhenlagen des Nordschwarzwaldes liegen innerhalb des 36.045 ha großen europäischen Vogelschutzgebietes „Nordschwarzwald“. Durch eine Totholz-freundliche Wald-Bewirtschaftung dieses Gebietes, insbesondere nach Wind- und Schneebruch-

ereignissen und bei Insekten-Gradationen, könnte der Wendehals neben anderen seltenen Arten wie dem Dreizehenspecht *Picoides tridactylus* und der Weidenmeise *Poecile montanus* stark profitieren.

Um der Verantwortung für den Erhalt des Wendehalses im Nationalpark gerecht zu werden und um die Ökologie der Art in diesem neu besiedelten Lebensraumes noch intensiver zu untersuchen, fördert die Nationalparkverwaltung das Vorkommen des Wendehalses derzeit durch eine Erhöhung des Brutplatzangebots mittels künstlichen Nisthilfen. Ergänzend werden zudem kleinere Pflegeeingriffe im Bereich der Brutgebiete in den Grindenflächen durchgeführt, um die Lebensraumqualität lokal zu verbessern. Eine positive Entwicklung der vom Wendehals besiedelten Übergangsbereiche und Randlinien zwischen Waldrand und den teils ameisenreichen Grinden-Lebensräume fördert nicht nur den lokalen Wendehalsbestand, sondern auch weitere in Baden-Württemberg stark gefährdete oder vom Aussterben bedrohte Vogelarten wie Auerhuhn *Tetrao urogallus*, Baumpieper *Anthus trivialis* oder Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus* und liefert dadurch einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt im Nationalpark. Es ist zudem zu erwarten, dass sich langfristig auch in den derzeitigen Entwicklungs- und Prozessschutzgebieten auf künftigen, nicht geräumten Sturmflächen weitere natürliche totholzreiche Lebensräume etablieren, die nicht nur dieser Art entgegen kommen.

Dank

Datenmaterial für dieses Manuskript wurde von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Freudenstadt-Horb (OAGF) beigesteuert. Ein herzliches Dankeschön gilt insbesondere Fabian Anger, Ulrich Dorka, Wolfram Hessner, Jürgen Kläger, Achim Klumpp, Marianne Leis-Messer, Wolfgang Münch, Martin Salcher und Frank Wichmann.

5. Zusammenfassung

Der Bestand des Wendehalses *Jynx torquilla* in Baden-Württemberg ist wegen einer generellen Verschlechterung des Zustands seiner Lebensräume und Nahrungsgrundlagen stark rückläufig. Entgegen diesem Trend kam es in den letzten Jahren zu einer markanten Zunahme von Beobachtungen singender Vögel und zu einer Etablierung eines Brutvorkommens auf den Windwurfflächen des Nordschwarzwaldes (900 bis 1100 m ü. NN). Es liegt nahe, dass die Hauptursache für die Verbreitung des Wendehalses in dieser Höhenlage die neu

entstandenen Habitatstrukturen nach dem Orkan „Lothar“ im Jahre 1999 sind. Brut- und Nahrungsangebot (vor allem die Abundanz verschiedener Ameisenarten) wurden durch das mosaikartige Auslichten von Waldbeständen und das Belassen von stehendem und liegendem Totholz stark gefördert. Ob die atlantisch-niederschlagsreichen Klimaverhältnisse in den Hochlagen des Nordschwarzwaldes auch eine langfristige Etablierung brütender Wendehälse ermöglichen wird, bleibt abzuwarten.

6. Literatur

- Bauer H-G, Boschert M, Förchler MI, Hölzinger J, Kramer M & Mahler U 2016: Rote Liste und kommentiertes Verzeichnis der Brutvogelarten Baden-Württembergs. 6. Fassung, 31. Dezember 2013. Naturschutz-Praxis Artenschutz 11.
- Bitz A & Rohe W 1993: Nahrungsökologische Untersuchungen am Wendehals (*Jynx torquilla*) in Rheinland-Pfalz. Beih. Veröff. Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg 67: 83-100.
- Förchler M 2008: Zum Vorkommen des Wendehalses *Jynx torquilla* in den Orkanflächen des Nordschwarzwaldes. Ornithol. Jh. Bad-Württ. 24: 65-69.
- Förchler M, Bense U, Berthold P, Dietz C, Doczkal D, Dorka U, Ebel C, Hessner W, Höfer H, Hölzer A, Köppel C, Kolb A, Laufer H, Lieser M, Marx J, Meineke J-U, Münch W, Murmann-Kristen L, Rennwald E, Römpf J, Roth K, Schanowski A, Schelke E, Schiel F-J, Schlund W, Schroth K-E, Späth V, Stader P, Steiner A, Stübner S, Turni H, Waldenspuhl T, Wolf T, Ziegler J & Zimmermann P 2012: Ökologisches Potenzial eines Nationalparks im Nordschwarzwald. Naturschutz und Landschaftsplanung 44: 273-281.
- Gedeon K., Grüneberg C, Mitschke A, Sudfeldt C, Eikhorst W, Fischer S, Flade M, Frick S, Geiersberger I, Koop B, Kramer M, Krüger T, Roth N, Ryslavý T, Stübning S, Sudmann SR, Steffens R, Vökler F & Witt K 2014: Atlas Deutscher Brutvogelarten. Atlas of German Breeding Birds. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.
- Geiser S, Arlettaz R & Schaub M 2008: Impact of weather variation on feeding behaviour, nestling growth and brood survival in Wrynecks *Jynx torquilla*. Journal of Ornithology 149: 597-606.
- Glutz von Blotzheim U & Bauer K (Hrsg) 1980: Handbuch der Vögel Mitteleuropas: Columbiformes- Piciformes. Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 9, Wiesbaden. Aula-Verlag
- Hölzinger J & Mahler U (Hrsg) 2001: Die Vögel Baden-Württembergs: Nicht-Singvögel 3. Pteroclididae (Flughühner) bis Picidae (Spechte). Die Vögel Baden-Württembergs Bd. 2/3, Stuttgart. Verlag Eugen Ulmer.
- Scherzinger W. 1989: Der Wendehals (*Jynx torquilla*) - ein Außenseiter unter den Spechten. Laufener Sem.beitr. 3/89. Akad. Natursch. Landschaftspf. (ANL), Laufen/Salzach.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [56_2018](#)

Autor(en)/Author(s): del Val Esther, Dreiser Christoph, Finkbeiner Walter, Förschler Marc Imanuel

Artikel/Article: [Der Wendehals *Jynx torquilla* als Brutvogel der Windwurfflächen im Nordschwarzwald 9-13](#)